

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 3

Artikel: Saltpilze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

→ Der wiedererstandene Phönix. ←

Vom Glarnerländchen kam die Trauerpost
Beibrüend jedes Herz im Schweizerlande,
Dahs sich sein Geist gelöst vom Lebensbande.
Dum ist es Irrehum, uns zum größten Trost.

Mög' nun sich neu bewähr'n die alte Sage, —
Dahs der, den man zu fröh' schon töd' genannt,
Dem Leben sich nun erst mit Kraft verband, —
Und bringen Dir noch lange Schöne Tage.

Erheb' auf's Neu den schönen, wohlbekannten Sang,
Dem Vogel gleich, der in den Ameisen wohnt,
Den Sang, der stets so sehr zum Herzen drang.

Und wo ein zartempfindend Herz wohnt
Lauscht es beglückt und dankend dem Gesang,
Und das ist Dank, der reichlich lohnet.

Über die Militärflichtersatzsteuerverpflichtung.

(Korrespondenz von Prof. Gschiedl.)

Ich kann nicht begreifen, wie man dazu kommt, von den Jesuiten
Militärfsteuern zu verlangen. Ist es überhaupt schon zweifelhaft, ob eine
innere Berechtigung der Militärfsteuer vorhanden sei, da kein Bürger etwas
dafür kann, wenn er militärauntauglich ist und es
sich eher fragen ließe, ob den Nichtdienstpflichtigen



etwas zu zahlen wäre, einmal für das entgangene
Vergnügen, sich von den Instruktoren wüst sagen
lassen zu dürfen und zum andern, weil sie den
Bund nichts kosten, so ist es ganz unzweckhaft,
dass die Jesuiten nicht nur keine Militärfsteuern,
sondern überhaupt keine Steuern zu bezahlen haben.
Die Eisenbahnen zahlen auch keine Steuern, und
man wird nicht sagen dürfen, dass sie schwächer
sind als die Jesuiten. Tödann thun die Jesuiten
ja Dienst in einer Armee militäris, und wenn es
auch nicht die schweizerische Armee ist, so hindert
ja die Schweiz nichts, sich mit dieser Armee zu
verbünden. Verbietet man ferner den Jesuiten,
ihren Beruf in der Schweiz auszuüben, so darf
man sie offenbar nicht besteuern; man gebe ihnen
zuerst Hauster- und Gewerbesteuer, für die ich
entschieden bin, damit man in der Schweiz noch
etwas gewandter in der Rechtsauffassung wird; denn
es macht sich doch nicht gut, wenn man Rechts-
verweigerungen nicht so geziickt zu begründen versteht, dass der grosse Haufe
den Zauber nicht merkt. Endlich kommen hier zwei ganz verschiedene Ge-
sichtspunkte und Materien in Frage, nämlich Militärflichtersatz und Jesuit,
weshalb es nach der Verfassung unzulässig ist, die Jesuiten zu besteuern; das
würde eine unzulässige Spaltung der Verfassung bedeuten.

Spaltpilze.

Gelehrte Professoren haben nachgewiesen,
Dass kleine Pilze, abgefeimte lump'ge Wichtchen,
Ganz heimlich unsern werthen Leib bedrohn, weshalb sie,
Weil uns're Lebenskraft sie spalten, Spaltpilz' heißen.

Dergleichen Pilze gibt's nun auch, ganz ohne Zweifel
Am sozialen Körper, minder nicht gefährlich;
Entstehend in des Glends Gähnung, in dem Staube
Verrosteter Gesetz' und Institutionen.

Auch Rabulisterie, Herrschucht und Egoismus
Und der Parteien Wuh erzeugen diese Pilze.
Sie haben gar schon viel gespalten und geschadet
Und die Gesundheit manchen kräft'gen Volks zerstört.

Doch haben sie schon oft auch Gutes angestiftet,
Indem sie hemmende Gewalten aufgelöst
Und wenn bei uns das Lager der Ultramontanen
Der Spaltpilz spaltete, so wär' das auch kein Unglück.

In Niederurnen haben die Sarglieferanten einen Streik be-
schlossen, so lange ihnen nicht höhere Preise bezahlt werden. Die Gemeinde
will jedoch auf ihre Forderungen nicht eintreten und beschloss als Gegen-
repressalie einen allgemeinen Streik mit dem Sterben.

An den Redaktor des Böfingerverblattes, welcher vor einigen Tagen
unseren lieben Freund und Dichter Vogel von Glarus, ohne je von ihm
beleidigt worden zu sein, in seinen grausamen Spalten vor ein paar Tagen
an der Influenza sterben ließ:

Herr Redaktor! nehmen Sie es mit einem Menschenleben wirklich so
leicht? Sind Sie Anarchist? Erwa Ballant's Bubenfreund? Haben Sie
das fünfte Gebot Gottes nie gelernt? Aber es ist Ihnen nicht gelungen;
Vogel lebt noch und wird Sie, da er sehr human ist, wegen diesem Mord-
verüch nicht belangen, sondern trotzdem er ein Schatzhauer ist, gewiss denken:
Schneeweiss ist längst zwar mein Gesieder,
Doch sing' ich stets noch hin und wieder.
Ich sing' noch leid, mit frischer Laune
Manch neues Lied im alten "Baune",
Noch mancher Triller soll erschallen.
Bis mir die Federn ausgespalten,
Bin also wieder auferstanden,
Als Phönix aus des Grabs Banden.
Hab' viel zu thun: ich muß hienieden
Den Glarnern noch "Taranteln" schmieden.
Lach', liebes Tagblatt von Böfingen!
Den Vogel noch ein Weischen singen! —

Am 27. ds. Ms. findet in Zürich eine Delegiertenversammlung des
schweizerischen Korbacherverbandes statt.

Hauptthema ist die Beratung über Mittel und Wege, wie der
verderblichen Konkurrenz der jungen Weiberwelt, welche Körbe sogar gratis
ausstellt, gewehrt werden kann.

Leuen und Tämmen.

Einst haben die Dichter welschmärtlich gerast,
Jetzt wird auf den Wiesen der Ahnen gerast;
Einst schuf man Tragödien in Sturm und Drang,
Nach schwärzlichen Träumen den sausenden Sang,
Jetzt nimmt man ein metrisches Lehrbuch zur Hand
Und säuelt zusammen den lyrischen Band.
Einst harzte man, was wohl die Welt dazu sagt,
Jetzt zittert man, ob's Recenzen behagt.

L'aimable français

oder die Kunst, in drei Stunden französisch zu lernen.

Il n'y a que le premier pas qui coûte! sprach der Schnorrer, als
er die Treppe hinunter geschmissen wurde.

J'y suis, j'y reste sagte der Bankdirektor, als man den Riegel hinter
ihm zuschob.

Homme à quatre épingle nannte sich ein Vater mit seinen vier
Bengeln.

Vive lesson

Du canon!

Dansons la carmagnole heißt: Wir tanzen auf einem Vulkan.

La garde ne rend pas: Gardist sein rentirt sich nicht.

C'est seulement pour avoir le coup! sprach Jean und gab der
Nanette einen Kuß.

Jambe ci jambe la brummte der Lehrbub, als ihm die Meisterin das
Fleisch vorschrie.

Silence au camp! wisperten die Flöhe, als sie eine Sturmcolonne
formirten.

George dindon! rief George Dandin dem Kellner zu.

Si jeunesse savait! dachte der Kandidat, als er im Examen stand.

Toujours perdrix! fluchte der arme Teufel, als er bei der Hotelküche
vorüberdroh.

Pass de quoi, meinte der Dieb, als er die erbrochene Kasse leer fand.

Après vous, s'il en reste ist überflüssig zu sagen, wenn die Forellen
beim Kaplan passirt sind.

C'est le style, qui fait l'homme meint der Gigerl, als er sich einen
neuen Wellenbengel kaufte.

Tant de bruit pour une omelette, räsonirte der Wirth, als der
Baron von Fenninghausen für sich und seine Gemahlin einen Fannenkuchen
bestellte.

Cherchez la femme, meinte der Guckel und sagte dem Huhn etwas
ins Ohr.

Allons, enfants de la patrie! sangen die Fünflivers, als es ans
Blechen ging.

Ca ira, ca ira, ca ca ca! intonirte der Schulmeister, da er dem
Conradi die Hosen voll klopfte.

Student (schlafen gehend): Wenn ich doch heute Nacht träume, ich
triege zwei Napoleons gepumpt! —